

# ПЕРЕВОД СТИХОТВОРЕНИЙ С НЕМЕЦКОГО: ОТ КЛАССИКОВ К ШКОЛЬНИКАМ



Переводчик подобен тому, кто откупоривает бутылку выдержанного вина, и весь аромат выветривается... А с другой стороны, как попробовать содержимое, не открыв самой бутылки?

Гельвеций

# Синтетический и аналитический переводы

- ▣ Задача *синтетического* перевода заключается в том, чтобы заставить читателя забыть не только о том, что перед ним текст, переведенный с иностранного языка, но и о том, что это текст, написанный на каком – либо языке.
- ▣ Основная задача *аналитического* перевода – не дать читателю ни на секунду забыть, что перед ним текст, переведенный с иностранного языка, напоминать ему об этом каждым словом.

# Алгоритм перевода стихотворений

1. Выбор произведения.
2. Обращаем внимание на рифмы.
3. Надстрочный перевод (максимально дословный).
4. Создание заготовки.
5. Создание произведения на русском языке.

# Johann Wolfgang von Goethe

(1749 - 1832)





# J. W. Goethe “Wandersnachtlied”

Über allen Gipfeln  
Ist Ruh,  
In allen Wipfeln  
Spürest du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen  
im Walde.  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.



# J. W. Goethe “Heidenröslein”

Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
War so jung und morgenschön  
Lief er schnell, es nah zu sehn,  
Sahs mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden...



# J. W. Goethe “Das Veilchen”

Ein Veilchen auf der Wiese  
stand  
Gebückt in sich und  
unbekannt;  
Es war ein herzigs  
Veilchen.  
Da kam eine junge  
Schäferin  
Mit leichtem Schritt und  
munterm Sinn  
Dacher, dacher,  
Die Wiese her, und sang...





# J. W. Goethe “Gefunden”

Ich ging im Walde  
So für mich hin,  
Und nichts zu suchen,  
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich  
Ein Blümchen stehn,  
Wie Sterne leuchtend,  
Wie Äuglein schön...



# J. W. Goethe “Der Fischer”

Das Wasser rauscht, das  
Wasser schwoll,  
Ein Fischer sass daran,  
Sah nach dem Angel  
ruhevoll,  
Kühl bi sans Herz hinan.  
Und wie er sitzt und wie er  
lauscht,  
Teilt sich die Flut empor;  
Aus dem bewegten Wasser  
rauscht  
Ein feuchtes Weib hervor...



# J. W. Goethe "Erlkönig"

Wer reitet so spät durch Nacht und  
Wind?

Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm  
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

"Mein Sohn, was birgst du so bang  
dein Gesicht?"

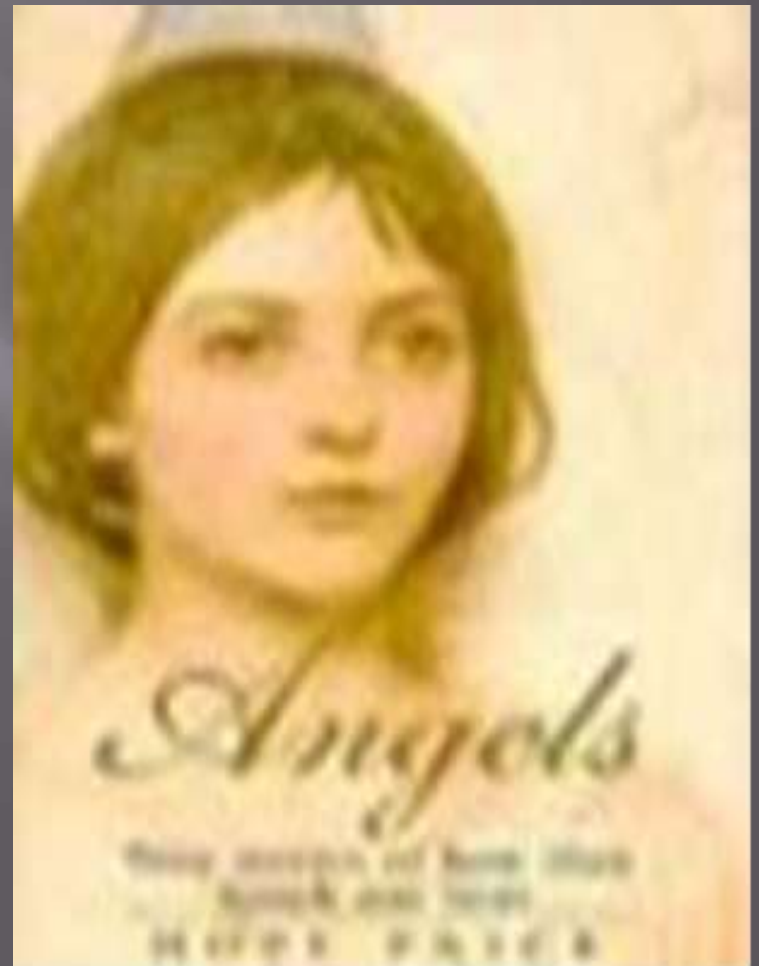
"Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron` und  
Schweif?"

"Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif."



# J. W. Goethe "Engel"

Jetzt fühlt der Engel, was ich  
fühle.  
Ihr Herz gewann ich mir beim  
Spiele,  
Und sie ist nun von Herzen  
mein.  
Du gabst mir, Schicksal, diese  
Freude,  
Und lass auch Morgen sein wie  
Heute,  
Und lehr mich ihrer würdig  
sein





# J. W. Goethe "Jägers Abendlied"

Im Felde schleich ich, still und  
wild,  
Gespannd mein Feuerrohr.  
Da schwebt so licht dein liebes  
Bild,  
Dein süßes Bild mir vor.

Du wandelst jetzt wohl still und  
mild  
Durch Feld und Liebestal,  
Und ach, mein schnell  
verrauschend Bild,  
Stellt sich die s nicht einmal?..



# J. W. Goethe “Die schöne Nacht”

Nun verlaß ich diese Hütte,  
Meiner Liebsten Aufenthalt,  
Wandle mit verhülltem Schritte  
Durch den öden, finstern Wald:

Luna bricht durch Busch und Eichen,  
Zephyr meldet ihren Lauf,  
Und die Birken streun mit Neigen  
Ihr den süßten Weihrauch auf...



# Wolfgang Borchert (1921-1947)





# W. Borchert “Der Kuss”

Es regnet, doch sie merkt es kaum,  
Weil ihr Herz noch vor Glück erzittert:  
Im Kuss versank die Welt im Traum.  
Ihr Kleid ist nass und ganz zerknittert.

Und so verächtlich hochgeschoben,  
Als wäre ihre Knie für alle da.  
Ein Regentropfen, der zu nichts zerstorben,  
Der hat gesehn, was niemand sonst noch  
sah.





# Frantschesko Petrarka (1304—1374)



# F. Petrarca “Die goldnen Haare mit der Luft sich schwangen...”

Die goldnen Haare mit der Luft sich schwangen,  
die sie in tausend süße Schlingen legte,  
und ohne Maß das holde Licht sich regte  
der Augen, die zu geizen angefangen.

Es dünkte mich, als ob in ihren Wangen  
des Mitleids Farbe leise sich bewegte:  
Ich, der im Busen Liebeszunder hegte,  
was Wunder, wenn ich plötzlich Feu'r gefangen?..

# Friedrich Schiller (1759 – 1805)





# F. Schiller "Das Mädchen aus der Fremde"

In einem Tal bei armen Hirten  
Erschien mit jedem jungen Jahr,  
Sobald die ersten Lerchen schwirrten,  
Ein Mädchen, schön und wunderbar.

Sie war nicht in dem Tal geboren,  
Man wußte nicht, woher sie kam,  
Und schnell war ihre Spur verloren,  
Sobald das Mädchen Abschied  
nahm...





# F. Schiller “Jägersliedchen”

Mit dem Pfeil, dem Bogen  
Durch Gebirg und Tal  
Kommt der Schütz gezogen  
Früh am Morgenstrahl.  
Wie im Reich der Lüfte  
König ist der Weih,  
Durch Gebirg und Klüfte  
Herrscht der Schütze frei.  
Ihm gehört das Weite,  
Was sein Pfeil erreicht,  
Das ist seine Beute,  
Was da fleugt und kreucht.

# F. Schiller “Der Handschuh”

Vor seinem Löwengarten,  
Das Kampfspiel zu  
erwarten,  
Saß König Franz,  
Und um ihn die Großen  
der Krone,  
Und rings auf hohem  
Balkone  
Die Damen in schönem  
Kranz...



# F. Schiller "Elegie an Emma"

Weit in nebelgrauer  
Ferne  
Liegt mir das vergangne  
Glück,  
Nur an Einem schönen  
Sterne  
Weilt mit Liebe noch der  
Blick.  
Aber wie des Sternes  
Pracht  
Ist es nur ein Schein der  
Nacht...





# Reiner Maria Rilke (1875-1926)





# R.M. Rilke “Herbsttag”

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr  
gross.  
Leg deinen Schatten auf die  
Sonnenuhren,  
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu  
sein;  
Gib ihnen noch zwei südlichere Tage,  
dränge sie zur Vollendung hin und jage  
die letzte Süsse in den schweren Wein...



# R.M. Rilke “Der Panther”

Im Jardin des Plantes, Paris  
Sein Blick ist vom Vorübergehn der  
Stäbe  
so müd geworden, dass er nichts  
mehr hält.  
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe  
und hinter tausend Stäben keine  
Welt.  
Der weiche Gang geschmeidig starker  
Schritte,  
der sich im allerkleinsten Kreise  
dreht,  
ist wie ein Tanz von Kraft um eine  
Mitte,  
in der betäubt ein großer Wille  
steht...



# R.M. Rilke “Doch heimlich dursten wir ...”

Anmutig, geistig, arabeskenart  
Scheint unser Leben sich wie das von  
Feen  
In sanften Tänzen um das Nichts zu  
drehen,  
Dem wir geopfert Sein und Gegenwart.

Schonheit der Traume, holde Spielerei,  
So hingehaucht, so reinlich abgestimmt,  
Tief unter deiner heitern Flache glimmt  
Sehnsucht nach Nacht, nach Blut, nach  
Barbarei.





# R. M. Rilke "Abend"

Der Abend wechselt langsam die  
Gewänder,  
die ihm ein Rand von alten Bäumen hält,  
du schaust: und vor dir scheiden sich die  
länder,  
ein himmelfahrendes und eins, das fällt,

und lassen dich, zu keinem ganz gehörend,  
nicht ganz so dunkel wie das Haus, das  
schweigt,  
nicht ganz so sicher Ewiges beschwörend  
wie das, was Stern wird jede Nacht und  
steigt...





# Heinrich Heine

(1797-1857)



# H. Heine “Ein Fichtenbaum”

Ein Fichtenbaum steht einsam  
Im Norden auf kahler Höh'  
Ihn schläfert; mit weißer Decke  
Umhüllen ihn Eis and Schnee.

Er träumt von einer Palme,  
Die fern im Morgenland  
Einsam und schweigend trauert  
Auf brennender Felsenwand.



# H. Heine “Auf Flügeln des Gesanges”

Auf Flügeln des Gesanges,  
Herzliebchen, trag ich dich fort,  
Fort zu den Fluren des Ganges,  
Dort weiss ich den schönsten Ort.

Dort liegt ein rotblühender Garten  
Im stillen Mondenschein;  
Die Lotosblumen erwarten  
Ihr trautes Schwesterlein.



# H. Heine "Der Brief"

Der Brief, den du geschrieben,  
er macht mich gar nicht bang;  
du willst mich nicht mehr lieben,  
aber dein Brief ist lang.

Zwölf Seiten, eng und zierlich!  
Ein kleines Manuskript!  
Man schreibt nicht so ausführlich,  
wenn man den Abschied gibt.





# H. Heine "Lorelei"

Ich weiß nicht, was soll es  
bedeuten,  
Das ich so traurig bin,  
Ein Märchen aus alten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem  
Sinn.

Die Luft ist kühl, und es  
dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein...



# H. Heine "Deutschland. Ein Wintermärchen"

Deutschland. Ein Wintermärchen.  
Ein neues Lied, ein besseres Lied,  
O Freunde, will ich euch dichten.  
Wir wollen hier auf Erden schon  
Das Himmelreich errichten.  
Wir wollen auf Erden glücklich  
sein,  
Und wollen nicht mehr darben;  
Verschlemmen soll nicht der faule  
Bauch,  
Was fleissige Hände erwarben...



# H. Heine "Sie liebten sich beide..."

Sie liebten sich beide, doch keiner  
Wollt' es dem andern gestehn;  
Sie sahen sich an so feindlich,  
Und wollten vor Liebe vergehn.

Sie trennten sich endlich und  
sah'n sich  
Nur noch zuweilen im Traum;  
Sie waren längst gestorben,  
Und wußten es selber kaum.





# H. Heine “Hoffnung”

Es reden und träumen die  
Menschen viel  
Von bessern künftigen Tagen,  
Nach einem glücklichen  
goldenen Ziel  
Sieht man sie rennen und jagen.  
Die Welt wird alt und wird  
wieder jung,  
Doch der Mensch hofft immer  
Verbesserung...





Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit!

